

Kindergarten

Thema : *Du hast uns
deine Welt geschenkt*

Orgelvorspiel

Begrüßung

L I E D : 456 Vom Aufgang der Sonne

Psalmgebet : Psalm 113 Gem.: Ehre sei dem Vater

Kyrie-Ruf

Lesung : Kolosser 1, 15 – 20 Gem.: Halleluja



L I E D : 506, 1 – 2 + 5 – 6 Wenn ich, o Schöpfer

T e x t : Himmel, Erde Luft und Meer (EG 504)

oooooooooooooooooooooooooooo

Lied (Kinder) : Laßt uns miteinander

Spiel : Felix und die Pusteblume

Lied (Kinder) : Du hast uns deine Welt geschenkt

oooooooooooooooooooooooooooo

P r e d i g t : Du hast uns deine Welt geschenkt Pastor Alfred Sinn

L I E D : 639, 1 – 5 Nun steht in Laub und Blüte

Mitteilungen

Gebet Segen

Lied (Kinder) : Halte zu mir guter Gott

Teilnehmer:	Männer - 22
	Frauen - 70
	Kinder - 68
160	

Orgelnachspiel

P r e d i g t : Du hast uns deine Welt geschenkt

Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

So ist es, wie die Kinder gesungen haben: Gott hat uns diese Welt geschenkt, das Land, das Meer, die Sonne, die Bäume, die Blumen, die Tiere, die Menschen. Wenn man die Tiefe dieser Aussage bedenkt, wird man schon nachdenklich. Alles ist ein Geschenk. Nichts davon konnten wir selber erschaffen. Wohl können wir – und sollen wir – das alles erhalten, gerade weil es uns anvertraut ist. Auf der anderen Seite besteht immer die Gefahr, daß wir das Anvertraute zerstören.

Die mächtigsten Politiker dieser Welt haben sich in den letzten Tagen in Deutschland versammelt, um darüber zu reden, wie die Welt bewahrt werden kann. Die Menschheit hat das Potential, die Welt und sich selbst zu zerstören. Noch vor 100 Jahren war das nicht der Fall. Wenn Menschen früher Angst hatten vor Zerstörung, dann aufgrund von Naturkatastrophen oder Krieg. Für unsere Generation stellen nicht nur Naturkatastrophen oder Kriege eine Gefahr dar, sondern der Mensch selbst ist zur Gefährdung für seine Umwelt geworden. Früher wurde der Mensch vor der Natur bewahrt, heute muß die Natur vor dem Menschen bewahrt werden.

Weder die großen Politiker, noch die kleinen Leute werden die Bewahrung der Natur in den Griff bekommen, wenn nicht Gott mit einbezogen wird in diese ganze Überlegung. Die Natur ist nicht nur Natur, sie ist Schöpfung. Eine Schöpfung hat einen Schöpfer. Also geht es letztlich um die Verantwortung vor Gott. Im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung des Johannes steht geschrieben: Gott wird richten, die die Erde zerstört haben (Offb.11,18).

Gott hat uns diese Welt geschenkt, sie ist unser Lebensraum; einen anderen Raum haben wir nicht. Noch mehr: Gott hat uns seine Welt geschenkt. Genauso haben es die Kinder gesungen: Du hast uns deine Welt geschenkt. Das macht noch mal deutlich, daß sie nicht uns gehört, sie ist uns anvertraut.

Alles ist Geschenk. Sogar wir selber sind es. Ihr Kinder wurdet euren Eltern geschenkt. Als ihr geboren wurdet, haben eure Eltern gestaunt. Sie haben sich gesagt: dieses Wesen ist von uns. Was ist es doch für ein Wunder das kleine Menschenkind anzuschauen. Und dann wurde nachgesehen, ob ihr auch alle Finger und alle Zehen und Nase und Ohren und Augen habt. Nein, von alleine hätten eure Eltern euch nicht so hingekriegt. Es kann sogar sein, wenn sie gekonnt hätten, hätten sie gesagt: wir wollen, daß unser Kind blaue Augen hat und blondes Haar, später kräftige Muskeln usw. Doch sie mußten euch nehmen, wie man ein Geschenk eben kriegt.

Ja, ihr seid nicht nur ein Wesen von euren Eltern, sondern ihr seid ein Geschöpf Gottes. So habt ihr das vorhin auch gesungen: "Du gabst mir das Leben. Du gabst uns das Leben." Das ist ein Bekenntnis. Das ist ein Gebet. Folgerichtig endet auch jede dieser Strophen mit einem Dankgebet: Herr, wir danken dir!

Liebe Gemeinde, wenn wir Gott als den Geber aller Gaben verstehen, wenn wir uns selber als Geschöpfe Gottes sehen, dann können wir doch nicht anders als mit Gott in Verbindung bleiben. Der Dank ist ein Kennzeichen des Glaubens.

Herr, wir danken dir für die Flüsse, für die Berge, für die Tiere, für die Pflanzen. Herr, wir danken dir für unser Leben.

Liebe Kinder, liebe Erwachsene, pflegt solche Haltung und vergeßt den Schöpfer nicht.

Amen.

Felix und die Pusteblume

(Erzieherin liest die Erläuterung, Kinder spielen die Dialoge)

Endlich ist wieder Frühling. Die Sonne schickt ihre warmen Strahlen auf die Erde. Überall leuchten schon bunte Blumen, gelbe Rapsfelder und saftig grüne Wiesen. Käfer, Bienen und Hummeln brummen durch die Lüfte und Schmetterlinge flattern herum.

Felix: Hallo, ihr Käfer!
 Hallo ihr Bienen!
 Hallo, ihr Hummeln!
 Hallo, ihr hübschen Schmetterlinge.

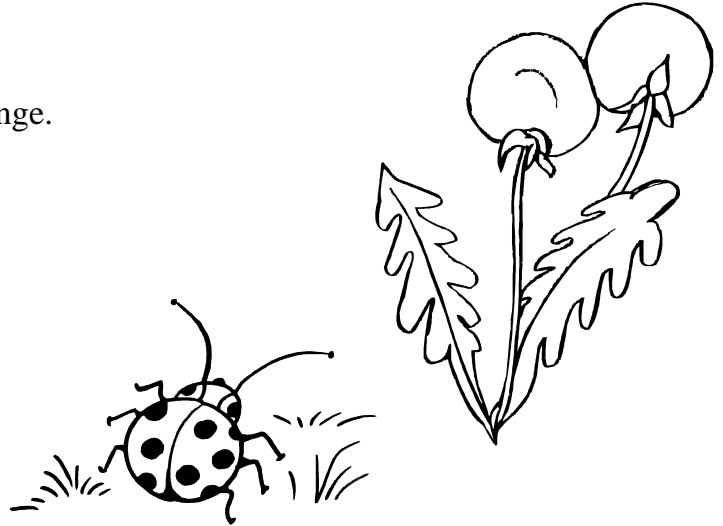
Käfer: Hallo, wer bist du denn ?

Bienen: Du siehst ja lustig aus !

Felix: Ich bin Felix, der Marienkäfer.

Hummeln: Wohin fliegst du ?

Felix: Ich fliege über die Wiese.



Schmetterlinge: Was suchst du denn dort?

Felix: Ich suche eine neue Wohnung.

Ein bunter Blument Teppich breitet sich unter ihm aus. Er trifft Schmetterlinge und Libellen und schaut den Mücken beim Tanzen zu. Plötzlich entdeckt Felix eine wunderschöne Blume. Strahlend gelb leuchtet sie zu ihm hoch.

Felix: Hey, wer bist du ?

Löwenzahn: Ich bin ein Löwenzahn.

Ganz aufgeregt landet Felix auf der Löwenzahnblüte. Er trippelt über die kleinen Blütenblättchen. Dann krabbelt er den Stängel rauf und runter. Dazwischen macht er einen kleinen Ausflug zu den Blättern. Aber am besten gefällt es ihm doch auf der strahlend gelben Blüte.

Felix: Du bist jetzt meine Blume. Hier ist mein neues Zuhause.

Felix pflegt seine Blume liebevoll. Wenn sich die Blüte morgens öffnet, schüttelt er die Tautropfen ab. Jedes Staubkörnchen, das der Wind auf seine Blüte trägt, putzt er eifrig weg. Aber am liebsten döst Felix zwischen den gelben Blütenblättern seiner Blume und lässt sich von der milden Frühlingssonne den Rücken wärmen. Wenn es dunkel wird, kuschelt sich Felix in den weichen Flaum in der Blütenmitte. Die Blüte schließt sich über ihm und wiegt ihn sanft in den Schlaf. Mond und Sterne stehen am Himmel, aber Felix sieht sie nicht. Mit niemandem auf der ganzen Welt hätte der kleine Marienkäfer tauschen wollen.

Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar

Doch eines Morgens ist alles ganz anders. Felix liegt schon lange wach und wartet auf das Öffnen der Blüte. Es geschieht nichts. Mühsam zwingt er sich hinaus ans Tageslicht. Die Sonne steht schon hoch am Himmel. Er versucht die starken äußeren Schutzblätter zu lösen, die die Blüte fest umschließen. Doch so sehr er sich auch anstrengt, sie geben kein bisschen nach. Den ganzen Tag krabbelt er auf seiner Blume herum. Aber seine Blume bleibt zu. Die Nacht verbringt Felix unter einem Blatt. Zwei Tage und zwei Nächte vergehen, doch die Blüte bleibt verschlossen. Erst am dritten Tag geht sie wieder auf. Aber wie hat sie sich verändert! Ein hauchzarter weißer Ball aus lauter feinen Federschirmchen kommt aus der grünen Schutzhülle zum Vorschein.

Felix: Oh, wie wunderschön bist du geworden !

In der Nacht blinzelt Felix verschlafen unter einem Blatt hervor. Auf den weißen Blütenball fällt das helle Licht des Mondes und der Sterne. Am nächsten Morgen weht ein kräftiger Wind. Die Blume schaukelt hin und her. Plötzlich löst sich ein Schirmchen vom Blütenboden und steigt in den Himmel hinauf. Staunend blickt ihm Felix hinterher. Da löst sich schon das nächste und ehe Felix recht begreift, was geschieht, schweben dutzende Federschirmchen über den Himmel.

Felix: Halt, fliegt nicht davon. Bleibt doch hier.

Lied: Vom Löwenzahn zur Pusteblume

Wie betäubt sitzt der kleine Marienkäfer mit leeren Händen auf dem kahlen Blütenstängel. Seine Blume gibt es nicht mehr. Nicht das strahlende Gelb der Blütenblätter und keinen weißen Blütenball.

Felix: Ich muss die Schirmchen wieder finden.

Er breitet seine Flügel aus und fliegt hinterher. Wie hat sich die Wiese verändert! Es sind keine gelben Blütenkelche mehr zu sehen, nur noch Pusteblumen. Und über die ganze Wiese bläst der Wind kleine weiße Fallschirmchen. Manchmal hat Felix sie fast erreicht, da treibt der Wind sie wieder weiter. Am Abend ist er so erschöpft, dass er zwischen all den Samenschirmchen einschläft. Er träumt, dass eines der Samenkörnchen im weichen Boden zu wurzeln beginnt. Kleine grüne Blättchen wachsen im Kreis und eine kräftige Knospe steigt daraus empor. Die Blüte ist die schönste und strahlendste, die man sich denken kann. Felix lächelt im Schlaf. ... Und im nächsten Frühjahr wird sein Traum in Erfüllung gehen.